

abenteuer Philosophie

D – EUR 6,90, A – EUR 6,90, CH – SFR 12,50

Jetzt

NEU

Glaube Religion Fanatismus

Maltas geheimnisvolle Tempel

Warum wir Gott nicht töten können!

Von der ewigen
Sehnsucht nach
Transzendenz



Eine Philosophie, die Brücken baut Plotin und seine neuplatonische Schule

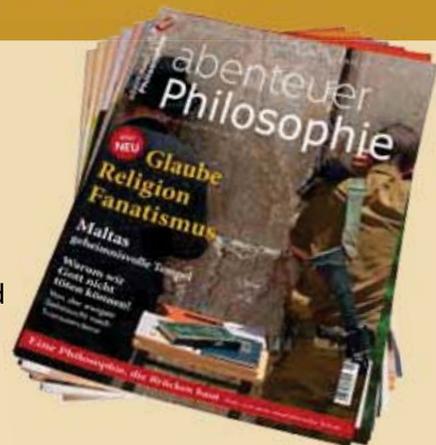
DIE KUNST ZU LEBEN – MAGAZIN FÜR PRAKTISCHE PHILOSOPHIE

abenteuer Philosophie

Lust auf mehr abenteuer?

abenteuer **Philosophie**

- versteht Philosophie nach klassischem Vorbild als Lebenshaltung und Lebensstil – Leben als Abenteuer, Lernen und Entwicklung.
- schöpft aus dem überzeitlichen Wissen der Menschheit und verbindet es mit den aktuellen Erkenntnissen und Herausforderungen.
- wird mit ehrenamtlichem Engagement von Idealisten für Idealisten herausgegeben.



Jahresabo: € 23 (Österreich inkl. Versand)
€ 26 (Deutschland inkl. Versand)
€ 29 (Schweiz inkl. Versand)
€ 22 (andere Länder, exkl. Versandkosten)

Geschenkabo: Machen Sie Ihren Freunden ein Geschenk.
Die Zustellung endet automatisch nach 4 Ausgaben.

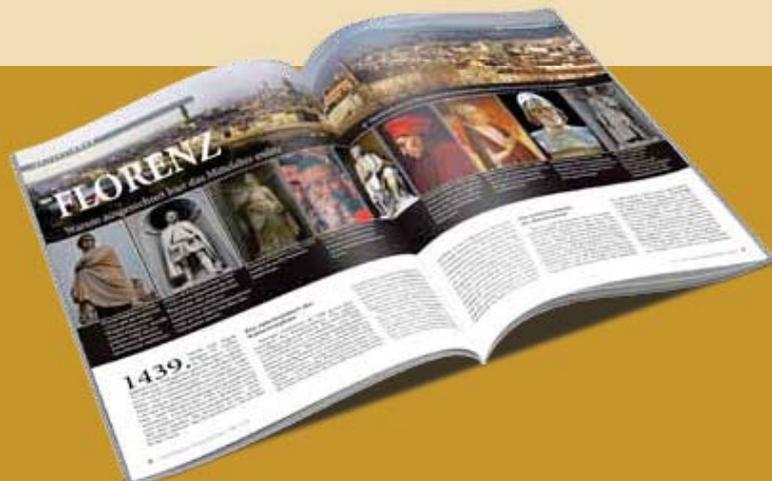
Schnupperabo: für Österreich: 2 Hefte zum Preis von € 12 inkl. Versandkosten
für andere Länder: 2 Hefte zum Preis von € 12 exkl. Versandkosten

Konto: IBAN: AT26 5600 0201 4134 3638, BIC: HYSTAT2G
Verlag Filosofica



Bestellung unter:

Tel.: +43-(0)316 48 14 43
Fax: +43-(0)316 48 14 43-11
www.abenteuer-philosophie.com
vertrieb@abenteuer-philosophie.com



In dem Wunsch nach Veränderung steckt Gefahr – und gleichzeitig auch die Chance.

Liebe Leserin, lieber Leser!

1948 stellte George Orwell seinen utopischen Roman Nineteen Eighty-Four fertig. Tatsächlich handelt es sich um eine Dystopie, also einen negativen Gesellschaftsentwurf, bei dem ein totalitärer Überwachungsstaat das Volk unterdrückt und jeden Abweichler einer rücksichtslosen Gehirnwäsche unterzieht. Während wir im Jahre 1984 in meiner Gymnasialzeit noch mit dem geflügelten Wort Big Brother is watching you über die Gott sei Dank nicht eingetroffene düstere Zukunftsvision witzelten, bleibt uns heute angesichts der Überwachungsmöglichkeiten und wohl auch der Überwachungsrealitäten das Lachen im Halse stecken.

Nun erschien eine weitere Dystopie: 2084 – Das Ende der Welt! Darin zeichnet der algerische Schriftsteller Boualem Sansal das Bild einer totalitären Gesellschaft, die von Islamisten regiert wird. In zahlreichen Interviews kann man nachlesen, wie seine düsteren Vorhersagen als lächerlich und absurd abgetan werden. Da heißt es beispielsweise, „der Autor würde doch nicht im Ernst meinen, dass Deutschland, Frankreich und Belgien irgendwann muslimisch sein würden“ (Die Zeit 2016, Ausgabe 15). Doch Sansal ist es ernst. Er nennt die Dinge beim Namen. Seinem Buch „Allahs Narren – Wie der Islamismus die Welt erobert“ stellt er einen Satz von Albert Camus voran: „Wer die Dinge beim falschen Namen nennt, trägt zum Unglück der Welt bei.“ Boualem Sansal redet offen von der tiefen existenziellen, moralischen und politischen Krise in den europäischen Gesellschaften, von der Ungleichheit, von der Abgehobenheit der Intellektuellen und der Eliten, von denen sich immer mehr Menschen abwenden – siehe die von vielen

für unmöglich gehaltene Wahl von Donald Trump zum amerikanischen Präsidenten. Alles schreit nach Veränderung.

Und genau in diesem Wunsch nach Veränderung steckt Gefahr. Und gleichzeitig Chance. Gefahr, wenn wir wie in den 1920er- und 1930er-Jahren den Kopf in den Sand stecken und mit Floskeln, wie „so schlimm wird es schon nicht werden“ die Tatsachen verharmlosen und sogar ignorieren. Damals kam der Nationalsozialismus an die Macht. Heute werden die Themen der Migration und der Entstehung von Gettos in unseren Städten verharmlost. Ereignisse wie die Angriffe auf Frauen werden als „Marotten einer Kultur“ heruntergespielt. Es ist „das Stockholm-Syndrom einer angegriffenen Gesellschaft, die versucht, Verständnis zu entwickeln“ (Die Zeit 2016, Ausgabe 15).

Die Chance dieser unausweichlichen Veränderungen, die nicht mehr umkehrbar sind, liegt in einem Aufwachen aus unserem euro- und egozentrischen „Hauptsache mir geht es gut-Leben“ und einem zivilgesellschaftlichen Engagement für eine neue und bessere Welt, meint

Ihr
Hannes Weinelt



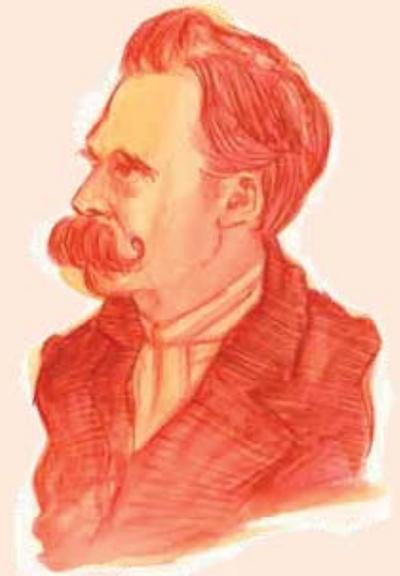
Chefredakteur:
Hannes Weinelt

Schreiben Sie uns:
redaktion@abenteuer-philosophie.com

08 WARUM WIR GOTT NICHT TÖTEN KÖNNEN

Von der ewigen Sehnsucht nach
Transzendenz
von Hannes Weinelt

Wer kennt es nicht, Nietzsches „Gott ist tot“? Damit meinte Nietzsche aber nicht, dass es Gott nicht gibt, sondern dass unsere gottlose Zeit Gott getötet hat. Doch das Göttliche lebt – in der ungebrochenen Sehnsucht nach Transzendenz. Das gibt Hoffnung!



32 WESTLICHE HYBRIS & ISLAMISTISCHE NEMESIS

Ursachen und Folgen von religiösem
Fanatismus und Terrorismus

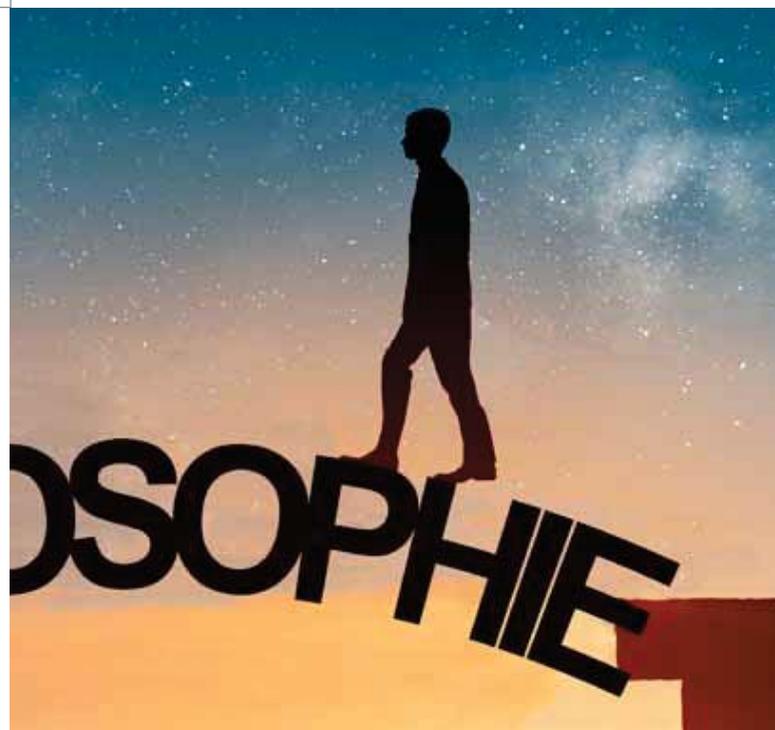
von Ronald H. Tuschl

„Oft bedarf es von ekstatischer Vision zu sündhaftem Wahn nur eines kleinen Schrittes.“
Filmzitat aus Der Name der Rose

36 EINE PHILOSOPHIE, DIE BRÜCKEN BAUT

Plotin und seine neuplatonische Schule
von Heribert Holzinger

„Anerkennen, dass die Götter existieren!“, antwortete Tim Addey auf die Frage eines Zuhörers bei einem Platon-Kongress in Marseille, was es heute am meisten brauchen würde, um Platon und die Platonische Philosophie zu verstehen.



INHALT

AboSERVICE	2
Editorial	3
Good News	6
philoKIDS	70
ErLESENES	72
Lach- und Gehirntraining	74
Vorschau und Impressum	75



44 ROMANTIK 2.0

Warum wir uns wieder nach ihr sehnen sollen

von Walter Krejci

200 Jahre nach ihrer Blüte feiert die Romantik ihre Rückkehr. Doch warum? Wozu brauchen wir Romantiker im Internetzeitalter? Oder war das Romantische vielleicht niemals verschwunden? Eine Spurensuche ...

philosPIRIT

8

Hannes Weinelt

Warum wir Gott nicht töten können

Von der ewigen Sehnsucht nach Transzendenz

12

Christina Vaccaro

Nicht Eins und nicht Zwei

Interview mit Zen-Meister Eran Junryu Vardi

16

Sophie von Allersleben

Zur Freiheit befreit

Buddha, Sokrates, Jesus

20

Robert Gasser

Der lange Weg zum Nichts

Die Leere in philosophischen und religiösen Schulen

philoSOCIETY

25

zum NACHdenken
Bertrand Russell

Furcht macht fanatisch

26

Barbara Friepertinger

Ein Gespenst geht um in Europa

Das Gespenst der Sinnlosigkeit und des Fanatismus

30

Manuel Stelzl

Werte aus der Sicht eines Samurai

32

Roland H. Tuschl

Westliche Hybris und islamistische Nemesis

Ursachen und Folgen von religiösem Fanatismus und Terrorismus

philoSCEINCE

36

Heribert Holzinger

Eine Philosophie, die Brücken baut

Plotin und seine neuplatonische Schule

40

Michael Hofer

Möge die Macht mit uns sein

Macht in Beratungsbeziehungen

philoART

44

Walter Krejci

Romantik 2.0

Warum wir uns wieder nach ihr sehnen sollen

48

Sophie von Allersleben

Die Seele singt, und die Welt ist singbar

Zum 150. Todestag von F. Rückert

52

Brigitte Schmidt

Schwerelos, schwebend und ganz bei mir ...

Interview mit dem Begründer der altorientalischen Musiktherapie

55

Martin Holub

Oishii! – Es schmeckt mir!

Zur Ausstellung „Essen in Japan“ im Linden-Museum Stuttgart

philosophICS

56

PhilosophischREISEN
Sabina Jarosch

Malta's geheimnisvolle Tempel

61

PhiloSTORY
Ingrid Kammerer

Die Wahrheit und die Liebe

62

Symbolisches
Astrid Ringe

Starke Weisheit – Weise Stärke

Was alles in einem Elefanten steckt

64

LebensKUNST
Gudrun Gutdeutsch

Begeisterung

Die Formel für lebenslanges Lernen

66

GesundSEIN
Renate Knoblauch

Das Leaky-Gut-Syndrom

68

PhiloSOPHERS
Manuel Stelzl

Kämpfer gegen die Verhexung des Verstandes

Der Mathematiker-Philosoph
Gottlob Frege



NICHT EINS UND NICHT ZWEI

Wie wir die Einheit aller Dinge erkennen, was Religion eigentlich bedeutet, wonach das »Selbst« sucht und warum wir Konzepte nutzen, aber nicht von ihnen benutzt werden sollten, darüber spricht Zen-Meister Eran Junryu Vardi.

Interview und Übersetzung von Christina Vaccaro, Fotos von Yvonne Vardi

Sie sind in Israel aufgewachsen. Wie haben Sie den israelisch-palästinensischen Konflikt erlebt und welche Rolle hat Religion darin gespielt?

Sterbenden Menschen ausgesetzt zu sein, die ihr Leben nicht wegen Krankheit oder hohen Alters verlieren, sondern als Folge von Hass und Gewalt, führte dazu, dass ich mich von klein auf fragte, was die Ursache von Konflikten ist. Ich konnte nicht verstehen, weshalb wir kämpften. Die Gründe dafür waren natürlich Landbesetzung und teils Religion. Doch die eigentliche Ursache ergab keinen Sinn für mich.

Was hat Sie zum Buddhismus geführt?

Die östliche Philosophie zog mich bereits als junger Mensch an. Ich begann zu sehen, dass die eigentliche Ursache für Konflikt und Widerstreit in jedem Einzelnen von uns liegt. Als Individuum trage ich einen Mikrokosmos desselben Konfliktes in mir, den ich in Israel täglich erlebte. Folglich muss die Arbeit, die Welt zu verändern, in uns geschehen. Zur Meditation kam ich in einem Yogazentrum, das Sitzen in seinem Programm integriert hatte. Gleichzeitig zog es mich zum Judo, weil

ich spürte, dass Spiritualität einen physischen Aspekt besitzt – auch wenn ich damals noch nicht verstand, weshalb. Später drückte sich mein Interesse an Kampfkunst im Aikido aus, welches seit 30 Jahren einen großen Teil meines spirituellen wie professionellen Lebens ausmacht.

Wie würden Sie diesen physischen Aspekt von Spiritualität beschreiben?

Er ist eine Manifestation. Im Buddhismus sprechen wir von Leere und Form, wobei Leere das Göttliche und Form das Menschliche meint. Leere

DER LANGE WEG ZUM NICHTS

Die Leere in philosophischen und religiösen Schulen

Von Robert Gasser



Ausgangspunkt und Endpunkt
unseres Daseins ist die Leere.
Daher spielt sie in den
philosophischen Systemen und Religionen
eine zentrale Rolle.

Doch wie gelangt man dorthin?

© Madarists | Dreamstime.com

Die spirituelle Erfahrung der Leere, meist als das All-Eine, die So-heit aller Phänomene oder die Erleuchtung bezeichnet, die ultimative Religio, die Rückverbindung mit Gott in Trance oder Ekstase, hat auch in der christlichen und islamischen Mystik ihren Platz.

Öffne den Geist

„Der Geist soll sich, soweit er kann, ausdehnen zu der Erhabenheit der Mysterien – nicht die Mysterien dürfen zu der Beschränktheit des Geistes herabgezogen werden.“ (Francis Bacon)

Innere Erfahrungen, Erleuchtungszustände und Einsichten entstehen durch Aufbrechen bestehender, verhärteter Denkmuster und -strukturen. In verschiedenen Religionen, Mysterienkulten oder Meditationstechniken wird das Denken an seine Grenze geführt bis zu dem Moment, wo man nicht mehr folgen kann. Dies lässt sich mit einem Wasserskifahrer vergleichen, der von einem Boot über einen See gezogen wird: Plötzlich reißt das Seil und er versinkt im See. In diesem Moment erfährt er eine neue Dimension, die Dreidimensionalität des Sees, der bislang für ihn nur eine Oberfläche hatte und dadurch zweidimensional erschien. Man muss an die inneren Grenzen gehen und so das einengende Denken transformieren.

Der archetypische Wunsch des Menschen nach dem Überwinden jener Grenzen zeigt sich in folgendem Satz des amerikanischen Schriftstellers und Humanisten Kurt Vonnegut: „Ich möchte so weit wie möglich an die Grenze ohne hinüberzukippen, denn von dort kann ich alles sehen, was vom Zentrum aus nicht sichtbar ist.“

Ein Fisch im Meer oder das leere Haus

Spirituelle Erkenntnis ist in uns und um uns, gibt sich aber nicht zu erkennen. Man muss sich das so vorstellen wie einen Fisch im Meer, der das Wasser sucht und Meile um Meile suchend schwimmt.

In seinem Denkmuster kann er nicht verstehen, dass das Wasser in ihm und

um ihn herum gleichzeitig ist und dass er sich darin bewegt.

Die Literatur beschreibt, dass die Erfahrung der Leere einen Menschen grundlegend verändert. „Nichts wird danach sein, wie es vorher war.“ Eine der bekanntesten Beschreibungen des Erleuchtungserlebnisses findet sich in Hesses „Siddhartha“, einer romanartigen Darstellung des Lebenslaufes von Buddha. Bildreich beschreibt der Dichter, wie die Barriere zwischen Bewusstem und Unbewusstem aufricht, nachhaltig durchlässig wird, Zeit und Raum zerfließen und im selben Zuge eine endgültige Versöhnung des Siddhartha mit der Welt stattfindet.

Nur wenigen ist es gegeben, ihr Ego zu überwinden und in diesen Zustand der Erleuchtung, der Leere des Bewusstseins, einzutreten und endgültig zu erwachen. Nicht umsonst wird Buddha auch als „Der Erwachte“ bezeichnet.

Im Koran heißt es:

„Schade, dass die Menschen dazu neigen, nicht aufzuwachen, ehe sie sterben.“

Den fortgeschrittenen Geist kann man sich wie ein leeres Gebäude vorstellen, welches durch Meditation mit Inhalten gefüllt wird, die aus dem Ursprung des Seins-an-sich kommen. Durch die treibende Kraft der immer wiederholten spirituellen Übungen erlöschen dann aber auch diese Bilder und Inhalte, zerfließen diese in ihren Ursprung. Dies ermöglicht reine, klare Erkenntnis.

Der Weg, der kein Weg ist

Ein Problem der meisten ziel- und erleuchtungsorientierten Lehrgebäude ist, dass ein Weg dorthin skizziert wird, der irgendwo auf einer Zeitlinie liegt. Ein Weg in eine vorstellbare Zukunft, in einem Zeitraum, mit einem Ziel, der damit aber eigentlich alles beinhaltet, was die Erfahrung des Erleuchtungsbewusstseins verhindert.

Der Taoismus zeigt in seinen geheimsten Lehren einen anderen Weg auf, einen kreisförmigen, wo das Bewusstsein in sich selbst in seinen ursprünglichen Zustand offener Achtsamkeit zurückgeführt wird. Deshalb eignet sich

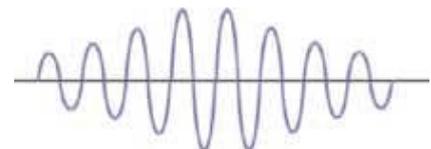
dieses System besonders gut für eine Erklärung des Weges in die innere Leere.

Der Weg beschreibt den Schöpfungsprozess des Menschen. Beginnend mit dem Zustand des Ungeborenen: dem Tao, dem Zustand des „Seins-an-sich, formlos, geruchlos, farblos und geschmacklos, verdichtet sich dieses Nichts in eine Möglichkeit. Es entsteht ein Punkt zwischen Existenz und Nichtexistenz, an welchem die Möglichkeit, das Potenzial zu Existenz, aus dem Nichts als Wahrscheinlichkeit hervorbricht.

Was sagt die Physik?

In der Teilchenphysik ist die Wahrscheinlichkeit an einer bestimmten Stelle zu finden, abhängig von der Amplitude der „Wahrscheinlichkeitswelle“. Bei großer Amplitude ist die Wahrscheinlichkeit groß, das Teilchen dort anzutreffen:

Wenn die Wahrscheinlichkeit, ein Teilchen auszumachen, zunimmt, nimmt die Unsicherheit über den Impuls (die Geschwindigkeit) des Teilchens ebenfalls zu (Heisenbergsche Unschärfrelation). Dennoch kann man sagen, dass



Wahrscheinlichkeit am größten

sich das Teilchen, z. B. ein Elektron, auf einer bestimmten Umlaufbahn aufhält.

Der Physiker Oppenheimer sagt über gleichzeitige Existenz und Nichtexistenz von Teilchen:

„Wenn wir zum Beispiel fragen, ob die Position des Elektrons die gleiche bleibt, müssen wir „nein“ sagen. Wenn wir fragen, ob die Position des Elektrons sich mit der Zeit ändert, müssen wir „nein“ sagen. Wenn wir fragen, ob das Elektron in Ruhe verharrt, müssen wir „nein“ sagen. Fragen wir, ob es in Bewegung ist, müssen wir ebenso „nein“ sagen.“

Der Erfinder und Physiker Nikola Tesla befürwortete die Theorie einer „ur-ersten Substanz von nicht wahrnehm-

EINE PHILOSOPHIE, DIE BRÜCKEN BAUT

PHILOSOPHIE

Plotin und seine neuplatonische Schule

Von Heribert Holzinger

„Anerkennen, dass die Götter existieren!“, antwortete Tim Addey auf die Frage eines Zuhörers bei einem Platon-Kongress in Marseille, was es heute am meisten brauchen würde, um Platon und die Platonische Philosophie zu verstehen.

In meiner Studienzeit las ich einige Dialoge von Platon und diskutierte sie mit ein paar Kollegen. Ich erinnere mich noch sehr gut an die Behauptung

eines Freundes, der meinte, dass Platon nicht an die Götter glaubte, sondern dass er die Aussagen zu den Göttern in seinen Dialogen eher als ein Zugeständnis an seine Zeit betrachtete. Heute meine ich es besser zu wissen, vor allem durch das Studium der Neuplatoniker wie Plotin und Proklos.

Ammonius Saccas, ein geheimnisvoller Lastenträger im Hafen von Alexandria, gilt heute als Ahnherr der Neupla-

toniker. Plotin, am Beginn des dritten Jahrhunderts ein junger Mann, streifte damals durch die Straßen auf der Suche nach einem weisen Mann. Als er nach all den schlechten Erfahrungen mit Halbwissenden und Sophisten gerade alle Hoffnung begraben wollte, begegnete er diesem Hafendarbeiter, der ihn zutiefst beeindruckte. Vielleicht war Ammonius Saccas eine ähnliche faszinierende Gestalt wie der Steinmetz

Weshalb
Warum



Abenteuer Philosophie

Praktische
Philosophie
aus aller
Welt in
18 Abenden

Östliches/westliches Menschenbild | Der innere Pfad | Über die Seele | Die innere Ruhe | Die Zyklen im Leben | Die Kraft der Entscheidung | Mensch als Teil des Kosmos | Buddhismus | Hinduismus | griechische/römische Philosophie | China | Ägypten | Tibet | Dialog | praktische Übungen | Philosophie anwendbar aufbereitet

Regelmäßige, kostenlose Info-Abende zum 4 Monats-Kurs in:

A: Dornbirn, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg, Villach, Wien

D: München, Nürnberg, Stuttgart

CH: Zürich